

Fair Trade-Kolumne

Faire Fußbälle - Fair Trade gegen ausbeuterische Kinderarbeit

Fußball hat Hochsaison. Kein Wunder, schließlich beginnt die WM demnächst und die große Stunde von „Adidas-Teamgeist TM“ kommt. Was das ist? Der offizielle Ball, mit dem bei der WM gekickt wird. Da dieser spezielle Ball sehr viel Medien-Aufmerksamkeit bekommt, achtet Adidas darauf, dass er unter halbwegs fairen Bedingungen produziert wird. Von den insgesamt etwa 40 Millionen Bällen, die im Jahr weltweit hergestellt werden, ist allerdings nur ein Bruchteil fair produziert.



Foto: Gepa

Sialkot – Weltfußballhauptstadt

Die heimliche Hauptstadt des Fußballs heißt Sialkot und liegt in Pakistan. Schätzungsweise achtzig Prozent der Weltproduktion an Fußbällen stammen von dort. Bis Mitte der 90er Jahre wurde ein großer Teil der Bälle in ausbeuterischer Kinderarbeit hergestellt. Nach massivem öffentlichem Druck hat sich aber einiges geändert:

Die großen Sportartikelhersteller wie Nike oder Adidas und der Weltfußballverband (FIFA) verpflichteten sich ausbeuterische Kinderarbeit zu eliminieren. Am 14. Februar 1997 schlossen die Industrie- und Handelskammer der Stadt Sialkot, die Unicef und die ILO (Internationale Organisation für Arbeit) das so genannte „Atlanta Agreement“. Ziel dieses Abkommens ist es, Kinder aus den Fußball-Nähzentren heraus und in Bildungszentren hinein zu bringen, damit sie - wenigstens für ein paar Stunden pro Tag - die Möglichkeit zum Lernen haben.

Heute arbeiten in den Nähzentren Sialkots keine Kinder mehr. Dennoch gibt es unterschiedliche Meinungen über den Erfolg des Programms. Manche Nichtregierungsorganisationen sprechen von einer Abwanderung der Kinder in andere Branchen, da ihre Arbeitskraft nach wie vor gebraucht wird, um das Familieneinkommen aufzubessern. Außerdem gibt es

Du willst auch eine Fair Trade-Kolumne schreiben? Melde dich bei a.milcher@weltladen.de !

Archiv Fair Trade-Kolumne

April 06

 [Fair Trade und Umweltschutz](#)

März 06

 [Fair Trade und Textilien](#)

Februar 06

 [Fair Trade und Tourismus](#)

Dezember 05

 [Fair Trade und Ernährung](#)

Hinweise darauf, dass in Orten außerhalb der Region, die in den Atlanta-Vertrag eingebunden ist, immer noch Kinder Fußbälle nähen.



Foto: Gepa

Ausbeuterische Kinderarbeit – ein Teufelskreis

Ausbeuterische Arbeit leisten zu müssen ist für Kinder ein hartes Schicksal, da sie nur geringe Chancen haben, ihre Situation durch Bildung zu verbessern, die Armutsspirale zu durchbrechen und irgendwann eine qualifizierte und angemessene Anstellung zu erreichen.

Außerdem entscheiden sich Arbeitgeber für Kinder, weil sie besonders billig und nur ganz selten gewerkschaftlich organisiert sind. Das schafft einen Teufelskreis: Die meisten Eltern würden ihre Kinder niemals zur Arbeit schicken, wenn sie durch materielle Not nicht dazu gezwungen wären. Die Kinderarbeit führt umgekehrt aber auch zu einem erhöhten Angebot an sehr billigen Arbeitskräften und damit zu niedrigen Löhnen. Die Kinderarbeit ist also auch eine Ursache für die Elternarmut. Positiv gewendet: Fair bezahlte Eltern wären ein effektives Mittel gegen ausbeuterische Kinderarbeit!

Kinderarbeit ist ein globales Problem, das in unterschiedlicher Ausprägung sowohl in entwickelten wie in unterentwickelten Ländern verbreitet ist. Nach Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) gehen weltweit über 250 Millionen Kinder einer Arbeit nach. 120 Millionen arbeiten Vollzeit, zu einem Drittel an einem gefährlichen Ort.

Klare Regeln, aber keine einfachen Lösungen

Zu den Regeln des Fairen Handels gehört, dass Produkte, die unter dem Label „Fair Trade“ verkauft werden, frei von ausbeuterischer Kinderarbeit hergestellt werden. Die „Fair Trade Labelling Organizations International“, kurz FLO, legt dies in ihren Produktionsstandards ganz klar fest.

So erstaunlich es im ersten Moment auch klingen mag, aber das Verbot von Kinderarbeit ist äußerst umstritten. Denn dort, wo arbeitende Kinder eine Stimme haben, die gehört wird, sprechen sie sich für eine Differenzierung aus: Nicht die Kinderarbeit im Allgemeinen solle verdammt werden, sondern ihre ausbeuterische Form. „Arbeit ja, Ausbeutung nein“ ist ihr Credo. In über 25 Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas existieren mittlerweile Organisationen arbeitender Kinder.

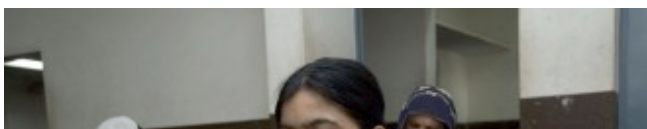




Foto: Gepa

Nicht einfach schwarz oder weiß

Kinderarbeit ist ein komplexes Thema, das nicht einfach schwarz oder weiß ist. Auch wenn es keine Einigkeit in der Frage gibt, ob Kinderarbeit generell abgeschafft werden muss, gibt es einen Konsens der 174 Mitgliedsstaaten der internationalen Organisation für Arbeit, dass es Formen gibt, die einfach unerträglich sind und sofortiges Handeln auf nationaler und internationaler Ebene erforderlich machen, wie z.B. Sklaverei und Prostitution.

Ursula Csejtei

www.fifa.com/de/fairplay/humanitariansection

Infos zu den Projekten der FIFA gegen Kinderarbeit.

<http://www.fairtrade.net>

Auf der Seite der Fair Trade Labelling Organizations International findest du den Kriterien-Katalog, dem zertifizierte Fair Trade Produkte genügen müssen

www.fairplay-fairlife.de

Es geht um den Ball und es geht auch um den Fairen Handel! Alles rund um fair gehandelte Fußbälle.

www.ilo.org/public/english/standards/ipecc/index.htm

Das Programm der internationalen Organisation für Arbeit zur Abschaffung von Kinderarbeit – Infos auf Englisch

www.kidz-at-work.net

Homepage des Network of European Worldshops zur aktuellen Kampagne kidz@work – Fairer Handel schützt Kinderrechte